

Die Unibibliothek trotz mit guter Leistung der Finanzkrise

Bibliotheksdirektor Geißelmann will Dienstleistungen weiter steigern

VON CHRISTIAN GRESSNER, MZ

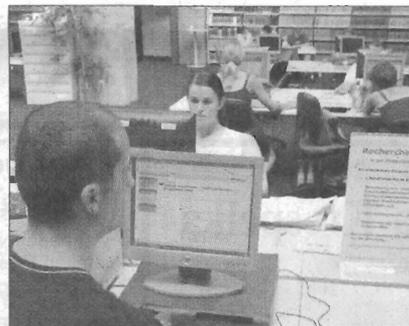
REGENSBURG. „Wir haben uns sehr gefreut über die Auszeichnung“, sagte Dr. Friedrich Geißelmann, Direktor der Universitätsbibliothek Regensburg (UB). Das Haus hatte bei der Wahl zur Bibliothek des Jahres den zweiten Platz belegt (MZ berichtete). Doch Geißelmann will die gute Bewertung auch als Anreiz nehmen, um die benutzerbezogenen Dienstleistungen auszubauen.

Regensburg hat „langjährig überregionale Leistungen“ gebracht, sagte Barbara Schleihaagen, Geschäftsführerin des Deutschen Bibliotheksverbandes, zur Begründung für den zweiten Platz. Mit der Regensburger Klassifikation sei in Deutschland eine Standardisierung geschaffen worden. Auch das Elektronische Zeitschriften-Archiv, bei dem die UB mit der weltgrößten Bibliothek, der „Library of Congress“ in Washington kooperiert, „hat sehr beeindruckt“. Die Entscheidung sei entsprechend knapp ausgefallen, so Schleihaagen. Doch mit der

UB Cottbus wollte man ein Haus für die Zusammenführung der Bibliothek mit dem Rechen- und Multimediazentrum auszeichnen.

Regensburgs Direktor Geißelmann war eine gewisse Trauer darüber, nur den zweiten Platz belegt zu haben, durchaus anzumerken. Doch er blickt nach vorne: „Wir wollen die Dienstleistung verbessern, eine virtuelle Auskunft einführen, die die persönliche Information ergänzen soll.“ Fragen der Studenten würden außerhalb der Öffnungszeiten per Mail beantwortet. Auch die Öffnungszeiten sind für Geißelmann ein ständiges Thema, doch weitere Verbesserungen seien schwer zu erreichen. „Das ist ein traditioneller Bereich, der sehr wirksam ist.“ Die juristischen und wirtschaftswissenschaftlichen Bestände sind am Sonntag geöffnet, „und da haben wir 800 Besucher im Schnitt“.

Zeitgleich „haben wir aber eine massive Personalkürzung“. In den vergangenen zehn Jahren habe die UB zehn Stellen verloren. Hinzu kommt der knappe Etat. „Wir sind eindeutig in der Finanzkrise“, sagt Geißelmann. „Das Budget für Neuerwerbungen stagniert“, bestätigt Dr.



Das Elektronische Zeitschriften-Archiv (EZA) ist einer der Glanzpunkte der Unibibliothek.

Foto: Gressner

Evelinde Hutzler, Leiterin der Benutzungsabteilung, „und die Kosten für die Zeitschriften steigen“. Hat ein Jahresabo 1993 etwa 1200 Euro gekostet, liege es jetzt bei 6000 Euro. Die Zahl der neu erworbenen Bücher hat sich in der UB in den vergangenen zehn Jahren mehr als halbiert. „Wir können weniger Bücher kaufen, weil der Anteil der Zeitschriften am Etat stetig steigt“, so Hutzler.

Weitere Informationen im Internet:
<http://www.bibliothek.uni-regensburg.de>